

kym zameraním – ale najmä uprednostnením mliečnej produkcie – líšil od dovtedajšieho nížinného chovu oviec, rozvíjaného v rámci stredovekého poľnohospodárstva.

Salašný chov oviec v období po svojom rozšírení v horských regiónoch Slovenska sa ukázal ako významný hospodársko-sociálny činiteľ, ktorý integračne pôsobil na formovanie kultúry a spôsobu života obyvateľov Karpát. Z územia, na ktorom sa udomácnilo salašníctvo, sa postupne utváral osobitý areál, vyznačujúci sa spoločnými znakmi v hospodárstve i v kultúre ľudu. V porovnaní s nížinným chovom oviec sa karpatské salašníctvo vyznačovalo osobitnými znakmi na úseku tradičnej organizácie chovu a letného pasenia oviec, pastierskych stavieb, mliečnej produkcie, spôsobu života pastierov na letných horských salašoch, ako aj v oblasti tradičných zvykov a obyčají a pastierskej terminológie. Keďže z karpatského salašníctva plynul pre chovateľov oviec väčší úžitok než z chovu nížinného, rozšírili sa v oblasti salašného chovu aj za hranice územia zasiahnutého kolonizáciou na valaskom práve.

Podľa stavu zo začiatku 20. stor. sa oblasti horského salašníctva rozšírili na juh po hranicu, prechádzajúcu približne na západe v smere od Nového Mesta nad Váhom a Trenčína na východ cez Zlaté Moravce – Krupinu – Lučenec – Rimavskú Sobotu – Rožňavu – Košice – Vranov nad Topľou po Sobrance. Na sever od tejto hranice sa rozkladá oblasť karpatského salašníctva, na juhu sa rozkladá oblasť nížinného chovu rozvíjaného v rámci poľnohospodárstva. Táto hranica medzi karpatským a stredoeurópskym chovom oviec tvorí súčasne predel medzi kultúrnym areálom Karpát a kultúrnym areálom Podunajskej nížiny (ktorého kultúra býva označená ako panónska). Južná hranica rozšírenia karpatského salašníctva sa v rámci Etnografického atlasu Slovenska preskúmala iba na slovenskom etnickom území. Severná a západná hranica rozšírenia karpatského salašníctva je predmetom skúmania v rámci poľských a českých etnokartografických prác.

Zur Identitätsfrage der Weinbaukultur in der Slowakei

EMA DRÁBIKOVÁ, Bratislava

Die Slowakei bildet im Zusammenhang mit ihrer geographischen Lage und den klimatischen Bedingungen einen Teil der nördlichen Grenze rentabilen Anbaues von Weinreben in Europa. In den letzten Jahrzehnten nimmt die Fläche der Weingärten ungefähr nur ein halbes Prozent des gesamten Gebietssausmasses des Landes ein. Trotzdem blieben hier solche Elemente des Weinbaues erhalten, die zur Kenntnis der Entfaltung dieser Kulturerscheinung Europas beitragen können.

In Vergangenheit nahmen aus Gründen autarker Wirtschaft die Weingärten ein grösseres Gebiet ein und verbreiteten sich auch höher nach Norden. Der Wein war ein wichtiger Artikel des inländischen Handels und ausländischen Exportes. Ähnlich wie im benachbarten Österreich, Ungarn und auch in Mähren wurde die Entwicklung des Weinbaues durch zahlreiche gesetzmässige Massnahmen reguliert und erreichte eine hohe innere Organisationsstufe, wobei die alten Produktionsmethoden und Gewohnheiten bis zum Durchdringen moderner Technologien erhalten blieben. Die Weingärten zeichnen sich mit intensivster Bodenbearbeitung aus, sie sind Muster der Naturkultivierung

durch Menschenhand. Infolge dieser Tatsachen wurde die Weinbauproblematik auch in den Ethnographischen Atlas der Slowakei eingegliedert (weiter EAS).

Der Problematik der Weinbaukultur in der Slowakei wurde in den 80. Jahren des 20. Jh. eine endgültige Form gegeben, also vor der Zeit der Weinrebenkatastrophen. Sie ist ein Konglomerat von Naturgegebenheiten und 1000 jähriger Entwicklung bei spezifischen klimatischen – Bodenbedingungen der südwestlichen und südlichen Slowakei, wo jahrhundertlang mehrere Ethnizitäten nebeneinander lebten. Die Weinbaukultur in der Slowakei ist demnach ein kompliziertes System, aus dem man viele Kultur- und geschichtliche Ereignisse herauslesen kann. Mit Hilfe ethnographischer und historischer Analyse versuchen wir Wurzeln herausgegriffener Erscheinungen zu finden, die auf den Landkarten des EAS voerfolgt wurden.

In der Slowakei ähnlich wie auch anderswo in Europa erwachsen mehrere Elemente der Weinbaukultur aus antikem Nachlass. Beweise sind bis heute merkbare Elemente einiger Vorgänge und Bearbeitungsgeräte: vor allem Messer, Kelter, Pflanzungsart der Rebe, Pflanzungsverbreiterung, Weinerzeugungsmethode, ja sogar die Ausschanksart beim Heurigen (Buschenschenke). In der Zeit Grossmährens bereicherte sich die Weinbaukultur mit Elementen byzantinischer Kultur, was sich vor allem in ritueller Sphäre bemerkbar machte. Beweise sind altslowienische Gebete über dem Wein. Im Mittelalter wurden mehrere legislative Massnahmen (z.B. *ius montanum*) für Schutz und Verbreitung des Weinbaues getroffen. Diese Massnahmen kann man bis heute in einigen Organisations- und Rechtsanordnungen finden (z.B. Konstituierungsgesetze der Weinberg-Selbstverwaltung, Regeln der Weinbauerzechen, zereemonielle Feierlichkeiten bei der Weinlese usw.). Während der Türkischen Kriege blieben die nördlicher gelegenen Regionen vor Verwüstung bewahrt. Vor allem das Gebiet der Kleinen Karpaten sowie auch einige Gebiete in der Ostslowakei. In dieser Zeit ging auch ein Grossteil Weinbauernbodens der Landesherrn in die Hände der Bürger und Weinhändler über. Langsam stieg auch die Anzahl der Lohnarbeiter, sowie die Reihen der Weinbaufachleute.

Der Untergangsprozess feudaler Beziehungen und der Anstieg kapitalistischer Beziehungen widerspiegelte sich am deutlichsten in gesellschaftlicher Sphäre. Dies äusserte sich hauptsächlich im Anwachsen von Weinbauernvereinen, Produktionsbetrieben, Genossenschaften und Weinbauschulen. Auch die Vermögensdifferenzierung der Erzeuger machte Fortschritte. Stellenweise nahm die Weinbauerzeugung einen Unternehmungscharakter an. Diese Änderungen äusserten sich im Abflauen alter Gewohnheiten (z.B. Sperrung der Weingärten) und im Wachsen solcher Gewohnheiten, die mit der kommerziellen Produktion (z.B. Weinlesefest in den Gebieten der Kleinen Karpaten) zusammenhängen.

Nach den Weinrebenkatastrophen kam es zur Modernisierung der Produktion. Es wurden neue technologische Methoden eingeführt, fabrikmässige Werkzeuge, was stufenweise zur Nivellierung der regionalen Weinbaukultur beitrug.

Im Verlauf tausendjähriger Entwicklung der Weinbauerei kam es nämlich zur regionalen Differenzierung der Weinbaukultur, was mit mehreren Umständen zusammenhing. So z.B. entwickelte sich in den Kleinen Karpaten der bürgerliche Typus und auf dem Lande in bäuerlicher Umgebung der Landtyp. Den sogenannten städtischen Typ charakterisieren folgende Merkmale: das zusammenhängende Netz der Weinbauflächen, die auf Bergfussabhängen situiert sind; Weinkeller unter Wohnhäusern in Städten, geschützt durch Gemäuer; geräumige Zugkelter mit Steingewicht; qualitative Weinproduktion für den Markt bestimmt. Den ländlichen Typ präsentieren Weingärten auf diesen Plätzen des Gemeindegebietes, die weniger für den Ackerbau geeignet waren; die Keller waren ausser dem Hof situiert; der Anbau von Abarten verschiedener Qualität; wirtschaftlichere Inventarausrüstung (z.B. einfache Spindelkelter). Zum regionalen Spezifikum der Weinbauerei in der Slowakei trägt auch die sog. Einsiedlerform der Weinbauerei bei, die mit Viehzucht, untergebracht in Saisonställen zusammenhängt; Verbindung des Weingartens mit Wiesen- und Weidewirtschaft. Vorteil dieser Art war die Ausnützung des Düngers zum Düngen der Weingärten, die unmittelbar in der Nähe der Stallungen lagen. Die Bearbeitung solcher Weingärten gehörte zu den Zusatzarbeiten des Hirten. Der Wein wurde in Kellern gelagert, die ausser Haus situiert waren und für den täglichen Gebrauch zusammen mit Milch in das Dorf gebracht wurden. Diese Weinbauereiform kann als spezifische Erscheinung in der Slowakei bezeichnet werden.

Das Weingärtnergebiet lag in der Kontaktzone von vier Ethnizitäten und war von mehreren Nationalitäten bewohnt, deshalb ist auch hier die Terminologie der Weinbauerei differenziert. In der Westslowakei, Nachbarschaft mit Mähren, sind Gleichheiten und Varianten mit der Weinbauerei Mährens zu finden (Keller, Geräte, Arbeitstechnologie, Benennung der Weingärten, Gebräuche, stilistischer und Liederausdruck). Die Wurzeln dieser Beziehungen reichen weit in die Vergangenheit und vor allem im Aufkommen ähnlicher Typen von Weinbauscheren kann man den Ursprung bis nach Grossmähren suchen.

Das Gebiet der Kleinen Karpaten ist wieder mit dem österreichischen und ungarischen Weinbauggebiet benachbart. Seit dem 13. Jh. kamen auch deutsche Ansiedler, die mehrere Erzeugungsneuerungen, dem südlichen Deutschland eigen, einführten. Auch das trug dazu bei, dass sich auf dem Gebiet durch Kontakt der Slowakei mit Österreich und Ungarn eine einheitliche Weinbaukultur entwickelte. Das kann man bei der Situierung der Produktionsräume bemerken: dieselben Kelter, Messerformen, verschiedene Kleingeräte sowie die gleiche Weinbauereitradition.

Ein weiteres Produktionsgebiet waren die Regionen der Südslowakei mit gemischter slowakischer und ungarischer Einwohnerschaft. Hier bedingen dieselben ökologischen Bedingungen die Entstehung ähnlicher Material- und somit auch Weinbaukultur. Unterschiede machen sich hauptsächlich in der Terminologie bemerkbar, die jedoch auch hier viele deutsche Grundlagen hat.

Die Regionen zeichnen sich vor allem mit neueren und älteren Spindelkelter aus. Die neueren wurden seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. auf dem Gebiet des slowakisch-ungarischen Grenzgebietes populär. Zum Unterschied davon waren hier andere Weinbauermesser, was nicht nur mit der örtlichen Spielerezeugung zusammenhing aber auch mit der Vorliebe bestimmte Gerätetypen (auf Kirchengütern) zu benutzen, z.B. auf den mittelslowakischen Kirchengütern in Hont wurden Messer mit beilartigem Vorsprung angewendet.

In den letzten Jahrzehnten wurde in der europäischen Forschung viel Mühe zur Kenntnis der Genese und Morphologie einzelner Komponenten im Weinbau darangesetzt. So z.B. trat die ungarische Wissenschaft (I. Vincze) zur Problematik der typologischen Analyse regionaler Belege heran. Deutsche Fachleute (F. Bassermann-Jordan) widmeten sich Spuren des Altertums und folgten den Reisen ihres Durchbruches und ihrer Einbürgerung in Europa. R. Weinhold wies darauf hin, dass diese neue Arbeitweisen auf Grund der Migrationswellen kamen, vor allem jedoch mittels fremder Fachleute. Die Forschung in Mähren richtete sich auf Parallelen des mitteleuropäischen Weinbaues mit dem balkanischen (V. Frolec).

Die Weinbaukultur in der Slowakei bewahrte sich jahrhundertlang einen umfangreichen Komplex kultureller Komponente mit Elementen antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Ursprungs. Wir meinen, dass wir gerade mit diesen Erkenntnissen zur breiteren mitteleuropäischen Vergleichsforschung beitragen könnten. Zusammenfassend führen wir an, dass der slowakische Weinbau Impulse absorbierte, die aus verschiedener Zeit und aus unterschiedlicher ethnischer Umgebung kommen, Er beinhaltet Elemente einheimischer Provenienz aber auch übernommene und solche, die ein gemeinsames breites Territorium haben. So zum Beispiel haben bauliche Formationen ihre Analogie in Frankreich, im Rheingebiet, in Niderösterreich; Werkzeuge – zweizählige Hacken kommen im westeuropäischen Weinbau vor, aber auch in balkanischen Gebieten, einschliesslich Albanien – Messer mit axtartigem Vorsprung ähnlich den unseren finden wir in der deutschen Pfalz, im westlichen Bulgarien, Ostserbien, in der grossen ungarischen Tiefebene, Messerformen mit glatter Klinge finden wir in der nördlichen Weinbaugegend Böhmens, in Frankreich, Siebenbürgen, Albanien; Brauch tu mselemente ähnlich den unseren finden wir in Polen – der Kult des hl. Johannesweines, offenbar ein verbreiteter Einfluss der Klöster.

Wir sind überzeugt, dass die Problematik des Weinbaues im europäischen

Kontext verhältnismässig gut ausgearbeitet und für die Vergleichsforschung bereits vorbereitet ist.

K OTÁZKE IDENTITY VINOHRADNÍČKEJ KULTÚRY NA SLOVENSKU

R e s u m é

Vinohradnícka kultúra Slovenska sa do polovice 19. storočia vyvíjala pod vplyvom prírodných daností územia, v mechanizme vyše tisícročného hospodárskeho vývinu a v podmienkach interetnických kontaktov na pohraničných pestovateľských pásmach. Príspevok venuje pozornosť utváraniu sa špecifických vlastností domácej kultúry predovšetkým pod vplyvom posledných dvoch faktorov.

Z aspektu historického vývinu vinohradníckej kultúry možno v nej vystopovať postupné včleňovanie sa niektorých dominantných komponentov na rozličných vývinových stupňoch. Z antického odkazu čerpala niektoré technologické prvky, ale aj modalities spoločenského života, ako to dokladá výčap vína "pod viechou". V ranom stredoveku sa vinohradníctvo stalo súčasťou vyspelého poľnohospodárstva Veľkej Moravy, ktorej kultúrne styky s Byzanciou obohatili náš kultúrny fond o literárne pamiatky, čo dokazujú zachované modlitby nad vínom. Stredovek vytvoril na ochranu výroby viaceré legislatívne opatrenia a jeho odkazom je systém inštitúcií a právnych poriadkov dlhodobo fungujúcich v stavovskej i susedskej rovine. Po vojnových búrkach 16.–17. storočia sa pod vplyvom novej vlastníckej vrstvy mešťanov a obchodníkov rozširovala sociálna štruktúra viničných oblastí aj o námedzných robotníkov a odborných zamestnancov na veľkých pozemkových majetkoch. Tento moment vniesol do ľudovej kultúry nové modalities, napr. odmeňovanie a obradné ukončenie sezónnych prác robotníkov, či rozširovanie repertoáru vinohradníckych piesní so sociálnou tematikou. Za kapitalizmu nadobúdala výroba v priaznivých podmienkach podnikateľský charakter, čo sa odrazilo v náraste takých javov, ktoré mali podporiť komerčné ciele. Tu majú svoj vznik slávnosti vinobrania v mestských strediskách výroby. Po viničových katastrofách nastúpila od začiatku 20. storočia modernizácia produkcie, ktorá prispela k nivelizácii regionálnych špecifik.

Ďalším faktorom ovplyvňujúcim obraz tradičnej vinohradníckej kultúry Slovenska boli interetnické kontakty v pohraničných pestovateľských pásmach. Ich výsledkom sú na západnej hranici početné zhody s materiálnymi i duchovnými prejavmi východnej Moravy. Ich korene sa oprávnene hľadajú už v agrárnej kultúre Veľkej Moravy. Malokarpatská oblasť nadväzuje na rakúsko-maďarské viničné územie. Od 13. storočia sem nemeckí kolonisti prenášali nové spoločensko-výrobné modalities a výrazne ovplyvnili vinohradnícku terminológiu. Chorvátski prisťahovalci obohatili nadstavbovú sféru stvárňovaním sveta vinohradníkov na svojich umeleckých výrobkoch. V pohraničných oblastiach so smiešaným slovensko-maďarským osídlením sa totožné životné podmienky roľníckych vrstiev odrazili v rovnakých artefaktoch materiálnej i sociálnej kultúry a diferencným znakom ostala iba rozdielna terminológia.

Uvedené prínosy sa zoskupovali do zvláštností niektorých regiónov, z ktorých osobitnú formu predstavuje tzv. lazové vinohradníctvo na strednom Slovensku, spojené s filiálnym chovom dobytky v sezónnych maštaliach a s lúčnym hospodárením. Keďže doteraz táto forma nebola v stredoeurópskom priestore zaznamenaná, môžeme ju označiť za špecifický slovenský jav.

Kartografické zobrazenie porovnateľných javov vinohradníckej kultúry považujeme za vhodnú metódu na objasňovanie identity domácej kultúry. Súčasne však môže byť aj prostriedkom na zodpovedanie mnohých otázok sociálnych dejín dorábateľských krajín Európy.